

Balingen

Bürgerinitiative genießt Rückhalt

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 23.09.2011 um 18:01

Von Wolf-Ulrich Schnurr

Balingen-Endingen. Das Thema "Ortsumfahrung" mobilisiert: Mehr als 130 Endinger und Erzingen drängten sich bei der Gründungsversammlung der Bürgerinitiative (BI) im Saal des Bürgerhauses. "Ich bin überwältigt von diesem Andrang", gab Ortsvorsteher Walter Ladenberger zu. Aber verwunderlich ist das große Interesse eigentlich nicht. Denn die Verkehrsbelastung ist ein Thema, das die Einwohner umtreibt.

Grund dafür sind keine hochkochenden Emotionen, sondern nüchterne Fakten: An einem normalen Werktag wälzen sich mehr als 20 000 Autos durch den Balingen Teilort, davon rund 2500 Laster. "Die sind das größte Problem", erläuterte Ingenieur Andreas Weber vom Ludwigsburger Planungsbüro Kölz. "Über den gesamten Tag hinweg besteht ein hohes Belastungsniveau", hielt Weber fest. Eine Studie sieht sogar eine weitere Zunahme voraus, besonders beim Schwerverkehr: 2025 könnten täglich schon bis zu 3700 Laster die B 27 durch Endingen nutzen. Nur eine Ortsumfahrung könne den Verkehr verlagern - mit rund 15 000 Fahrzeugen weniger rechnet das Büro Kölz dadurch am Tag.

Obwohl es seit Mitte der 1950er-Jahre Pläne dafür gibt und der Verkehr in Endingen seit 1988 um 85 Prozent zugenommen hat, sind die Straßen im gleichen Zustand wie vor 25 Jahren. Und solange der Streckenabschnitt zwischen Balingen-Süd und Schömberg nicht im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans steht, wird sich daran auch kaum etwas ändern.

Das soll nicht zuletzt durch politischen Druck von Seiten der neuen BI "Ortsumfahrung Endingen/Erzingen" gelingen: Deren erstes, auch in der Satzung verankertes Ziel ist es, dass ein Planfeststellungsverfahren erfolgt. Das ist Voraussetzung dafür, dass die Ortsumfahrung der B 27 2015 in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird.

Rückhalt genießt dieses Vorhaben auf jeden Fall bei den hiesigen Politikern: Landrat Günther-Martin Pauli, der Landtagsabgeordnete Hans-Martin Haller und Balingens Oberbürgermeister Helmut Reitemann unterstrichen ihre persönliche Unterstützung über Parteigrenzen hinweg.

Doch Einsatz sei auf allen politischen Ebenen notwendig, verdeutlichte Reitemann: "Wir müssen heute kämpfen, dass es morgen etwas wird."

Lokale Unterstützung gebe zwar den Abgeordneten aus dem Kreis Rückenwind, aber auch Signale an die Politiker in Land und Bund seien notwendig, präzisierte der SPD-Mann Haller. Die Endinger sollten auch Abgeordnete aus der Partei des grünen Verkehrsministers

einladen, um diese für das Problem zu sensibilisieren. Ebenso müssten einflussreiche Bundespolitiker aus der Region aufmerksam werden.

Auch deshalb hat das Büro Kölz im Auftrag der Stadt Balingen eine Broschüre erstellt, in der alle Sachargumente zusammengefasst sind, weshalb eine Ortsumfahrung aus raumordnungsplanerischer Sicht sinnvoll ist. Neue Erkenntnisse erbringt dieses Papier zwar nicht; wohl aber alle relevanten Informationen zum "Endinger Problem" in kompakter Form. Damit erhalten jene, die sich andernorts für eine Lösung stark machen wollen, eine Argumentationshilfe an die Hand.

In Endingen und Erzingen ist die Situation offensichtlich hinreichend bekannt: 48 Bürger unterzeichneten gleich bei der Gründungsversammlung einen Mitgliedsantrag für die BI. Doch Ortsvorsteher Ladenberger, einer der Initiatoren, ist zuversichtlich, dass in den kommenden Tagen viele weitere folgen werden.

Der neu gewählte Vorstand der Bürgerinitiative wird demnächst über das weitere Vorgehen beraten. Dann steht die erste Mitgliederversammlung an. Und der Vorsitzende Gerd Ulrich appellierte an seine Mitbürger, nicht untätig zu bleiben: "Wenn wir jetzt etwas tun, haben wir zumindest die Chance, dass etwas geschieht."

uKommentar